

Bericht zur Umsetzung der geförderten Aktivitäten bundesweiter Selbsthilfeorganisationen

Antragstellende Organisation:

Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft

Die Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft (ÖMSG) ist der Dachverband aller österreichischen Multiple-Sklerose-Gesellschaften. Der Verein informiert über die Erkrankung und damit einhergehende Themen, macht die Bevölkerung auf die vielfältigen Herausforderungen, die mit multipler Sklerose einhergehen können, aufmerksam und ist das Sprachrohr für Menschen mit multipler Sklerose.

Nähere Informationen unter www.oemsg.at

Titel der umgesetzten Aktivität:

Welt-MS-Tag 2020: #MiteinanderStark

Umsetzung der Aktivität:

Da der Welt-MS-Tag 2020 von Einschränkungen durch das Coronavirus geprägt war, fanden sämtliche Aktionen rund um den 30. Mai im Internet statt: Anstelle der geplanten Vor-Ort-Veranstaltungen gab es Webinare, Onlinegesprächsrunden sowie Videos. Dabei drehte sich alles um das Motto „MiteinanderStark – gemeinsam sind wir stärker als multiple Sklerose“.

Der Welt-MS-Tag verbindet (#MSConnections)

Inspiriert von der Gebärde für das Wort „gemeinsam“, steht das MS-Herz für Solidarität mit von multipler Sklerose betroffenen Menschen. Die ÖMSG rief anlässlich des Welt-MS-Tages 2020 dazu auf, das Herzsymbol zu zeigen. Betroffene, ÖMSG-Vorstandsmitglieder sowie Neurologinnen und Neurologen folgten dem Aufruf und machten mit dem MS-♥ auf multiple Sklerose aufmerksam.



Siegerprojekt: das Buch zum Welt-MS-Tag

Aus den zahlreichen Einreichungen wählte der Vorstand der ÖMSG das Projekt einer jungen Frau aus dem burgenländischen Oggau. Die 33-Jährige lebt seit acht Jahren mit multipler Sklerose und sammelte Eindrücke anderer MS-Betroffener, die sie in einem Buch veröffentlichte. Das „Buch zum Welt-MS-Tag“ liegt ab Juli im MS-Zentrum für Beratung und Psychotherapie in der Hernalser Hauptstraße 15-17, 1170 Wien, zur Ansicht auf und wird auf der Website www.weltmstag.at präsentiert.

Solidarität mit MS-Betroffenen

Die Nationalratsabgeordneten Fiona Fiedler (NEOS), Verena Nussbaum (SPÖ), Heike Grebien (Grüne) und der Grünen-Gesundheitssprecher Ralph Schallmeiner sowie die Klubobfrau der ÖVP im oberösterreichischen Landtag, Helena Kirchmayr, und die oberösterreichische Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander machten sich mit Social-Media-Postings für Menschen mit multipler Sklerose stark.

Multiple Sklerose in aller Munde

Rund um den Welt-MS-Tag war das Thema multiple Sklerose auch in zahlreichen Medien präsent. So gestalteten „Die Presse“, die „Kronen Zeitung“, die „Oberösterreichischen Nachrichten“, das „Oberösterreichische Volksblatt“, die „Kleine Zeitung“, „Freak Radio“, „ORF 2“ und der „Springer-Verlag“ Beiträge zum Welt-MS-Tag. „Radio Wien“ widmete den gesamten 25. Mai der multiplen Sklerose.

Auf der Website www.weltmstag.at und der entsprechenden [Facebook-Seite](#) finden Sie sämtliche Aktionen und Projekte rund um den Welt-MS-Tag. Auf [Instagram](#) sind zahlreiche Awareness-Beiträge Betroffener zu sehen. Über [TikTok](#) wurden im Vorfeld des Welt-MS-Tages Videos veröffentlicht.

Presseaussendungen

Im Zuge der Kampagne wurden auch drei Presseaussendungen gemacht.

Lernerfahrungen durch die Umsetzung der Aktivität:

Unsere große Herausforderung 2020 war, sinnvolle Alternativen zu Veranstaltungen zum Welt-MS-Tag zu (er)finden. Es galt herauszufinden, welche Aktivitäten in welcher Art und Weise im virtuellen Raum stattfinden können, um unser Ziel zu erreichen. Neben der Überlegung, was wir sinnvoll tun können, um Awareness zu schaffen, war es uns besonders wichtig, auch unserem statutengemäßen Auftrag nach seriöser Information zur Erkrankung nachzukommen. Wir haben uns dabei auf tatsächlich neues Terrain begeben und das in einer Zeit (März/April) der allergrößten Verunsicherung. Unterstützend haben wir die Flexibilität erlebt, die sowohl Geldgeber als auch Referentinnen und Referenten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nicht zuletzt aber auch unsere Patientinnen und Patienten bei der Planung und Umsetzung der Aktivitäten gezeigt haben. Alle haben sich den neuen „Werkzeugen“, die für die virtuelle Arbeit gebraucht werden, mit großem Engagement viel Interesse und hoher Kreativität genähert. Als schwierig erwiesen sich so manche technische Herausforderung (z. B. zu schwaches Internet, veraltete Endgeräte) und die Umsetzung der Anforderungen der DSGVO im virtuellen Raum während und knapp nach dem ersten Lockdown.